



Sarah Spiekermann

Werte sind objektiv gegeben in der Welt

Frau Prof.in Spiekermann, das Thema des diesjährigen „Kongresses christlicher Führungskräfte“ in Göttweig ist „Das Wesentliche tun: Unterscheidung - Entscheidung – Entschiedenheit“. Was konkret bedeutet das für Sie?

„Das Wesentliche ist das, was eine reine Herzensordnung erkennt. Das kommt aus der Philosophie von Blaise Pascal und wurde später von Max Scheler - auch einem katholischen Philosophen – aufgenommen, der die materiale Wertethik geprägt hat. Und die materiale Wertethik liegt meiner Arbeit zur ethischen künstlichen Intelligenz zugrunde.

Das könnte man jetzt challengen und sagen: Herzensordnung ist extrem individuell. Wie können wir uns da auf allgemein gültige Regeln einigen?

Es geht um eine Herzensbildung, die in der Lage ist, die Rangordnung der Werte im Kosmos zu erkennen. Und hier besteht die Annahme, dass es tatsächlich eine objektive Ordnung der Werte gibt. So wird sicherlich jeder Mensch intuitiv bestätigen, dass das Heilige oder die Würde des Menschen wichtiger ist als die Effizienz eines Prozesses. Also Werte, die wir in die Technik einbauen, wie Effizienz, Transparenz, Produktivität, Zeitersparnis etc. sind von ihrer Rangordnung her niedriger als beispielsweise Gesundheit, Wissen, Würde etc.. Und in meiner Arbeit geht es darum, wieder bewusst zu machen, dass wir darum Fortschritt auch mit IT und mit KI nur dann in Zukunft haben können, wenn wir diese Rangordnung der Werte wieder in unsere ökonomischen und technischen Prozesse hineinbringen.

Aber auch Werte sind ja etwas, auf die man sich erst einmal einigen muss, die man definieren muss.

Nein, das sind sie nicht. Werte sind objektiv gegeben in der Welt. Wenn ich aber auf maximalen Profit ausgerichtet bin, wenn ich am liebsten diese Werte über Bord werfen würde – dann kann ich keinen wertvollen wahren Fortschritt erzielen. Ich schaffe keine Wahrheiten, sondern ich schaffe Geld. Das ist in unserem System anerkannt. Aber es entspricht keinem christlichen Zugang zu Führung und Fortschritt.

Sie waren federführend beteiligt an der Entwicklung des „Value-based Engineering“, einer Handreichung, einer von ISO/IEC/IEEE zertifizierte und standardisierte Vorgehensweise, die Firmen ethische KI-Systeme designen können. Warum ist das wichtig?

Das ist sehr wichtig, weil bisher am Markt schlichtweg das Know How und die Vorgehensmodelle fehlten, wie man wirklich von A bis Z kommt. Also wie kommt man von ethischen Prinzipien und deren Identifikation, deren Erkennen - eben im Einklang mit einer gewissen Herzensordnung - wie kommt man von dort letztlich zu ganz konkreten technischen Designentscheidungen und auch Management- und Governance-Entscheidungen? Dieser Prozess war lange Zeit nicht klar und der ist aber jetzt geklärt. Wir hatten das Problem jetzt seit 20 Jahren, dass wir wie orientierungslos im Nebel herumirrten, aber jetzt hat man ein Geländer, an dem man sich festhalten und orientieren kann.

Der Rollout und die Implementierung werden wohl noch dauern, und wie bereits festgestellt gibt es auch Führungskräfte, die Werte nicht oben auf der Skala sehen. Wo sehen Sie als Leiterin des Instituts für Wirtschaftsinformatik & Gesellschaft an der Wirtschaftsuniversität Wien – in a nutshell – die größten Herausforderungen?

Die größte Herausforderung ist, dass die Rangordnung der Werte durcheinanderkommt und dass in unserem System niedere Werte, technische Werte zum Beispiel oder ökonomische Werte, zu „heiligen Kühen“ gemacht werden. Das ist die größte Herausforderung, und das war auch immer die größte Herausforderung in allen Regimen der Geschichte. Daran müssen wir arbeiten! Und christliche Führungskräfte haben die besondere Aufgabe, daran zu erinnern, dass es um die hohen Werte und christlichen Werte geht, die es zu verteidigen gilt. Nochmals: Das ist die größte Herausforderung unserer Zeit. Denn der Zeitgeist ist menschenverachtend, der Zeitgeist ist trans-humanistisch und der Zeitgeist ist liberal-ökonomisch. Und das vereinbart sich nicht so einfach mit den christlichen Werten.

Buchtipps:

Value-Based Engineering: A Guide to Building Ethical Technology for Humanity. De Gruyter 2023

Digitale Ethik. Ein Wertesystem für das 21. Jahrhundert. Droemer 2019



Sarah Spiekermann steht an der Wirtschaftsuniversität Wien seit 2009 dem Institut für Wirtschaftsinformatik & Gesellschaft vor, wo sie 2016 das “ Sustainable Computing Lab” gründete. Sie veröffentlichte Bücher “Digitale Ethik – Ein Wertesystem für das 21. Jahrhundert” (Droemer, 2019), “Ethical IT Innovation – A Value Based System Design Approach” (Taylor & Francis, New York, 2015) und “Networks of Control” (Facultas, 2016) sowie rund 100 wissenschaftliche Artikel zum Thema der digitalen Ethik und Privatsphäre. Für die IEEE leitete sie als Vice-Chair die Erarbeitung des weltweit ersten Standards zum Aufbau ethischer Technik.